

Glossar zentraler Begriffe

Adaption meint die Optimierung des Verhältnisses zur Umwelt. In der Lernpsychologie werden diesbezüglich zwei kognitive Vorgänge unterschieden: *Akkommodation* bezeichnet die Anpassung des Denkens an die Wirklichkeit durch Erschaffung neuer Denkmuster und Kategorien, *Assimilation* hingegen meint die Einverleibung der Wirklichkeit in bereits vorhandene Denkmuster.

Akkulturation beschreibt einen Prozess, in dem sich Individuen oder Menschengruppen sozialen, materiellen und geistigen Lebensumständen bewusst, freiwillig oder erzwungen annähern. Die Annäherung von Minderheiten an die Mehrheit kann auch zu neuen Migrantenkulturen führen, wenn sich Elemente verbinden.

Anthropologie ist die Wissenschaft vom menschlichen Dasein.

Assimilation ist das Ergebnis eines vollzogenen Angleichungsprozesses, bei dem eine Minderheit in der Gesamtbevölkerung durch vollständige Übernahme ihrer Lebensumstände aufgeht. Sie vollzieht sich selbstbestimmt mit der Aussicht auf eine bessere Lebensperspektive innerhalb der empfangenden Kultur.

Authentizität bezeichnet die Vorstellung von Echtheit und Glaubwürdigkeit eines Objekts oder eines Ereignisses. Der Begriff lässt sich auch auf Menschen und ihr Handeln beziehen.

Begabung besagt, dass eine über dem Durchschnitt liegende Fähigkeit für einzelne Bereiche wie beispielsweise Kreativität, Intelligenz oder soziale Kompetenz vorliegt. Man geht mittlerweile davon aus, dass dabei die genetische Disposition (Anlage), durch Sozialisierung erworbene Persönlichkeitsmerkmale sowie ein begünstigendes soziales Umfeld (Umwelt) von Bedeutung sind.

Biografie meint die Lebensbeschreibung eines Menschen im Sinne eines rekonstruierten Lebenslaufs. Ein Sonderfall ist die *Autobiografie*, bei der die betreffende Person selbst als Verfasser auftritt. Soziologisch zunehmend wichtig ist der Begriff der *Patchwork-Biografie*. Gemeint ist ein Lebensweg, der durch Heterogenität der Einflussfaktoren gekennzeichnet ist und sich aufgrund einer Vielzahl von Lebens-, Bildungs- und Berufsstationen nur noch ungeradlinig darstellen lässt.

Chauvinismus beschreibt den Glauben an eine eigene Überlegenheit, der sich in übersteigertem Selbstgeltungsanspruch und in der Abwertung anderer zeigt. Chauvinismus kann sich als übertriebener Nationalismus manifestieren, aber auch in Hinsicht auf Gender, Religion, Sprache oder soziale Zugehörigkeit zeigen.

Diaspora (aus dem Griechischen für „Verstreutheit“) ist die Bezeichnung einer ethnisch oder religiös zusammengehörigen Gruppe von Menschen, die ihre ursprüngliche Heimat verlassen hat, als Minderheit in der Fremde lebt und sich unter Bezugnahme auf Zurückgelassenes neu formiert.

Didaktik ist die Wissenschaft der Theorie und Praxis des Lehrens und Lernens. Die moderne Didaktik beschäftigt sich vor allem mit der Auswahl geeigneter Lerngegenstände, die nach ihrem potenziellen Bildungsgehalt beurteilt wer-

den, und grenzt sich damit streng genommen von der *Methodik* ab, die sich den Verfahren des Lehrens und Lernens widmet.

Diversität beschreibt das Vorhandensein von Verschiedenheit. In kultureller Hinsicht zeigt sie sich als Spektrum von Anschauungen, Glaubensinhalten, Werten und Verhaltensweisen. In der Pädagogik zeigt sich Diversität in unterschiedlichen Vorstellungen, wie Lernprozesse organisiert werden können, und in unterschiedlichen Lernausgangslagen innerhalb von Schülergruppen.

Emisch/etisch ist eine Unterscheidung, die auf die linguistischen Termini *phonemic/phonetic* zurückgeht und für die Anwendung in Linguistik und Anthropologie entwickelt wurde. Eine emische Perspektive einzunehmen bedeutet, eine Kultur ausgehend vom kultureigenen Standpunkt oder mit den Augen eines Insiders zu betrachten. Etisch meint die Betrachtung vom Standpunkt universell gültiger wissenschaftlicher Begriffe aus.

Empirismus bezeichnet einen philosophischen Standpunkt, demzufolge alle Erkenntnis letztlich auf Erfahrung beruht. Die gedankliche Gegenposition wird als Rationalismus bezeichnet und besagt, dass alle Erkenntnis letztlich auf vernunftgemäßem Denken und Urteilen gründet. In den modernen Wissenschaften bezeichnet *Empirie* zusammengenommen all jene Verfahren der Wissensgenese, die auf systematischer Beobachtung, Datensammlung und Dokumentation beruht und auf dieser Grundlage zu Schlussfolgerungen gelangt.

Enkulturation beschreibt das Hineinwachsen in eine Kultur durch informelle Lernprozesse und selbstgesteuerte Aneignung von Inhalten, Rollen, Spielregeln etc.

Erfahrung ist Erkenntnis, die aus Erlebtem folgt. Dies geschieht durch die Eingliederung des einmalig Erlebten in Deutungszusammenhänge. Erfahrung kann von äußeren Erlebnissen herrühren und damit letztlich auf Sinneswahrnehmungen beruhen. Erfahrung kann sich aber auch aus innerem Erleben herleiten und auf Selbstwahrnehmung gründen. In der Summe dienen gewonnene Erfahrungen dem Menschen als Orientierungshilfe in konkreten Handlungs- und Sachzusammenhängen, ohne auf theoretisch erworbenes Wissen zurückgreifen zu müssen.

Erziehung bezeichnet planvolle und zielorientierte soziale Handlungen von Menschen mit der Intention, Veränderungen des Wissens und Könnens, dauerhafte Haltungen und Verhaltensformen anderer, insbesondere junger Menschen hervorzurufen und zu konsolidieren.

Essentialismus als philosophische Position zielt darauf ab, die gewissermaßen überzeitliche Wesensbestimmung der Dinge zu erfassen. Dabei wird von unwandelbaren Eigenschaften ausgegangen, die den Dingen oder einer Gruppe von Dingen innewohnen und daher auch definitorisch zu erfassen sind. Die Gegenposition dazu, der *Existenzialismus*, bestreitet das Vorhandensein solcher vorausgehenden Wesensbestimmungen. Demnach zeigen sich alle Eigenschaften erst im Vollzug der Existenz und bestehen nicht unabhängig davon als Ideen.

Ethnie beschreibt eine Gruppe von Menschen, die aufgrund gemeinsamer Herkunft, Geschichte, Tradition, Sprache und Religion ein Wir-Bewusstsein entwickelt haben.

Ethnographie ist eine Methode der Ethnologie und Anthropologie. Sie umfasst das Sammeln von Daten in Form von Protokollen, Ton- und Bildaufzeichnungen und die daraus folgende Beschreibung einer sozialen und kulturellen Gemeinschaft.

Ethnologie ist eine Wissenschaft, die das Kultur- und Sozialleben verschiedener Menschengruppen untersucht und auswertet. Lange Zeit galt ihr Interesse hauptsächlich außereuropäischen und schriftlosen Kulturen. In der Gegenwart weitet sich ihr Untersuchungsgegenstand auf transnationale Phänomene wie z. B. virtuelle Netzwerke aus (*cultural studies*).

Ethnomusikologie beschäftigt sich mit jeglicher Art von musikalischen Verhaltensweisen und Phänomenen mit dem Ziel, durch sie Mensch, Kultur und Gesellschaft besser zu verstehen. Als zentrale Methode wendet sie dabei die *Feldforschung* an. In ihren Ursprüngen als vergleichende Musikwissenschaft (Komparatistik) wurden die Methoden und Klassifikationssysteme der systematischen Musikwissenschaft und Musikpsychologie auf die Musik anderer Kulturen übertragen. Nach 1950 ändert sich das Wissenschaftsverständnis, weil Musik als soziokulturelle Praxis zum Forschungsgegenstand wird.

Ethnozentrismus bezeichnet eine Haltung, die das Fremde nicht in seiner Eigenwertigkeit als Fremdes anerkennt, sondern auf Eigenes zurückführt, etwa auf eigene Bilder, Vorstellungen, Denkmuster und Wertschätzungen. Dient er zunächst dazu, sich der eigenen Lebensform zu vergewissern, kann er zu einer Überhöhung derselben, mithin zum Fremdenhass (Xenophobie) führen.

Exotismus bezeichnet eine spezifische Form des eurozentrischen Blicks, für den das Fremde lediglich einen oberflächlichen Reiz darstellt, ohne sich auf dessen Anderssein einzulassen und nach Hintergründen zu fragen. Dem Exotismus liegt ein selektiver Blick auf das Fremde zugrunde, der bestimmte Aspekte überbetont und eigene Idealvorstellungen in das Andere hineinprojiziert.

Feldforschung als besondere Vorgehensweise vor allem in der Soziologie, Ethnologie und Anthropologie, bezeichnet die systematische Untersuchung von Kulturen, indem man sich in sie hineinbegibt. Mit Hilfe von teilnehmender Beobachtung, Befragung, Ton- oder Filmdokumentation werden dabei Informationen gesammelt. Problematisch ist der Umstand, dass der Forscher allein durch seine Anwesenheit als Außenstehender das zu untersuchende Feld bereits beeinträchtigt. Dieser Einfluss ist letztlich unumgänglich, kann in der Auswirkung jedoch gemildert werden durch längeres Verweilen in der Kultur und die aktive Teilnahme am Alltag der Menschen.

Forschung meint (im Unterschied zur zufälligen Entdeckung) die zielgerichtete, methodisch angeleitete Suche nach Erkenntnis. Zu den Standards wissenschaftlicher Forschung gehören die Reflexion der gewählten Methode, die Dokumentation des Vorgehens und die Veröffentlichung der Ergebnisse zum Zweck der allgemeinen Überprüfbarkeit.

Fusion bedeutet allgemein die Verschmelzung von zwei oder mehr Elementen. In musikalischer Hinsicht kennzeichnet der Begriff seit Mitte der 1960er-Jahre Stilmix aus Jazz-, Rock- und Funk-Elementen, aber auch aus anderen urbanen und lokalen Musikstilen.

Gender bezeichnet die von soziokulturellen Faktoren geprägte Geschlechterkonstruktion mit den Polen *Männlichkeit* bzw. *Weiblichkeit* im Unterschied zum biologischen Geschlecht (*Mann* bzw. *Frau*).

Geschichtlichkeit beschreibt einen Grundzug der menschlichen Existenz, die sich vor dem Hintergrund einer fortwirkenden Vergangenheit in der Gegenwart entfaltet und sich dabei zugleich auf eine fordernde Zukunft hin entwirft. Aus einem solchen Bewusstsein für die grundsätzliche Veränderlichkeit und Vergänglichkeit erwächst auch die Einsicht in die Vorläufigkeit aller kultureller Hervorbringungen und Erkenntnisse.

Globalisierung beschreibt einen Prozess der weltweiten Verflechtung auf wirtschaftlichen und kulturellen Ebenen. Sie äußert sich als Verdichtung interkontinentaler Beziehungen in allen Bereichen des menschlichen Lebens. Damit geht eine nur gemeinsam zu tragende Verantwortung in politischer, ökonomischer und ökologischer Hinsicht einher. Dieser Prozess lässt sich in vier aufeinander folgenden Schritten beobachten: Expansion (soziale Interaktionen finden in erweiterten Räumen statt), Netzwerkverdichtung (die netzwerkartigen Räume durchdringen und verdichten sich), Reziprozität (Wechselwirkung globaler Art), Transformation (der strukturelle Umbau von Zivilgesellschaften wird befördert).

Glokalisierung beschreibt die Gleichzeitigkeit und das interdependente Nebeneinander globalisierter Prozesse und regionaler Auswirkungen. Der Neologismus reagiert auf die Erfahrung des zunehmenden Auseinanderklaffens von Merk- und Wirkwelt. Während die Merkwelt weltweit ausgerichtet ist, bleibt die Wirkwelt des Menschen örtlich begrenzt.

Habitus als soziologisch geprägter Begriff steht für den kohärenten Gesamteindruck eines Menschen, der sich aus Physiognomie, Gewohnheiten und wiederkehrenden Handlungsmustern zusammensetzt.

Heterogenität bezeichnet eine Zusammensetzung aus Bestandteilen unterschiedlicher Herkunft. Der Begriff lässt sich aus soziologischer Perspektive auf eine Gesellschaft anwenden, deren Mitglieder unterschiedliche kulturelle, politische, religiöse und weltanschauliche Orientierungen vertreten. In der Pädagogik wird der Begriff zur Kennzeichnung von Lerngruppen verwendet, deren Mitglieder stark divergierende Lernvoraussetzungen mitbringen. Heterogenität ist in vielen Kontexten ein eher problemanzeigender Begriff, während der Begriff der Diversität eher phänomenorientiert verwendet wird und meist wertschätzend konnotiert ist.

Hybridität bezeichnet die Amalgamierung von Einflüssen unterschiedlicher Herkunft zu einer neuen Einheit.

Identität bedeutet auf den Menschen bezogen die Gesamtheit aller ihn kennzeichnenden und als Individuum von anderen unterscheidenden Merkmale. In der Entwicklungspsychologie wird Identität als dynamische Kategorie angesehen, die untrennbar mit Vorgängen der Selbsterkenntnis und einer darauf aufbauenden Lebensgestaltung verbunden ist. *Identitätskonstruktion* beschreibt einen bewussten Reflexions- und Gestaltungsprozess, der die Selbstvergewisserung und die Verstärkung bestimmter Persönlichkeitsmerkmale zum Ziel hat.

Inklusiver Unterricht ist ein pädagogischer Ansatz, der von Diversität als gesellschaftlicher Grundgegebenheit ausgeht. Beim gemeinsamen Lernen soll die soziale und kulturelle Verschiedenheit der Beteiligten Berücksichtigung finden und das Spektrum der individuellen Lernausgangslagen als Bereicherung erlebt werden.

Interkulturalität ist ein Konzept, das anders als Multikulturalität nicht nur auf ein akzeptiertes Nebeneinander, sondern auf die Begegnung zwischen Kulturen setzt, um dabei das Eigene und das Fremde besser kennen zu lernen und sich über die Feststellung gemeinsamer Schnittmengen einander anzunähern.

Kolonialismus ist eine staatspolitische Strategie, bei der durch Annexion fremder, vermeintlich unterentwickelter Gebiete der weltpolitische Einfluss und der materielle Besitzstand der eigenen Nation vermehrt werden soll. Dazu werden die annektierten Gebiete vor dem Hintergrund sendungsideologischer Rechtfertigungsdoktrinen in politischer, wirtschaftlicher und kultureller Abhängigkeit gehalten.

Kompetenz beschreibt die Disposition eines Menschen zur erfolgreichen Bewältigung lebensweltlicher Anforderungen und Problemlagen. Sie ist ein Bündel aus einschlägigen Wissens-elementen, strategischen Fähigkeiten und innerer Bereitschaft und bewährt sich auch im Transfer in neuen, unbekanntem Situationen.

Kultur bezeichnet ein Netzwerk symbolischer Bedeutungszuschreibungen, mit den Menschen ihre Welt interpretieren und ihr Dasein gestalten. In materialer Hinsicht bezeichnet Kultur alles, was über den biologisch notwendigen Lebensvollzug und damit über die vorfindliche Natur hinausgeht.

Lehrgang ist der Begriff für einen nach Sacherwägungen geordneten, in Lerneinheiten gegliederten Vermittlungsprozess, dessen Vermittlungsinhalte aufeinander aufbauen, so dass der Lernweg beispielsweise vom Einfachen zum Komplexen oder vom Leichten zum Schweren planmäßig voranschreitet.

Methodik fragt danach, wie sich Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten erfolgreich, effizient und motivierend vermitteln lassen. Sie beschäftigt sich mit den praktischen Verfahrensweisen des Lehrens und Lernens und liefert Erkenntnisse über erprobte Lernstrategien und die Bedingungen ihrer Einsetzbarkeit.

Migration bezeichnet den dauerhaften Lebensortwechsel von einzelnen Personen oder ganzen Personengruppen. Aus politischer Sicht meint der Begriff vor allem die Zu- und Abwanderungsbewegungen über nationalstaatliche Grenzen hinweg, d. h. die Auswanderung (*Emigration*) aus dem Herkunftsland und die Zuwanderung (*Immigration*) in ein neues Land. Migration kann verschiedene Ursachen haben. Sie kann auf wirtschaftliche Beweggründe zurückzuführen sein (*Arbeitsmigration*), aber auch durch politische, wirtschaftliche, klimatische, religiöse oder ethnische Motive ausgelöst werden (*Fluchtmigration*).

Mobilität wird im interkulturellen Diskurs für Zu- und Abwanderungsbewegungen infolge von Industrialisierung und Urbanisierung verwendet.

Multikulturalität ist die Bezeichnung für ein Modell gesellschaftlichen Zusammenlebens, das von einem gleichberechtigten Nebeneinander verschiedener Kulturen ausgeht, die einander unter Anerkennung ihrer Differenzen mit Verständnis, Toleranz und Respekt begegnen.

Musik ist die intentionale Organisation akustischer Ereignisse bzw. auditiver Vorstellungen durch den Menschen, die im Unterschied zur Sprache nicht auf anderes verweist, sondern in ihrem Klangsein als Klangsinne vom Menschen wahrgenommen wird. Musik als eigenständiger Begriff ist nicht in allen Sprachen zu finden, obwohl musikalische Gebrauchspraxen in allen Kulturen existieren.

Musikalität ist eine durch Anlagen und kulturspezifische Umwelteinflüsse bedingte Disposition. Dazu gehören ausgeprägtes Interesse, hohe Lernmotivation, differenziertes Empfindungsvermögen sowie gestalterische Fähigkeiten im Umgang mit Musik. Ist jemand als Hörer, Sänger oder Instrumentalist in mehr als einer Musikkultur beheimatet, spricht man von *Bi-Musikalität*.

Nation bezeichnet ursprünglich die Gemeinschaft von Menschen gleicher Herkunft. In heutiger Lesart beschreibt der Begriff eine politisch gewollte Gesellschaft, die innerhalb von Staatsgrenzen zusammenlebt und gemeinsame Werte, Rechte und Pflichten in einer Verfassung niederlegt.

Nationalismus bezeichnet eine politische Weltanschauung, die den Nationalstaat und zugleich die kollektive Identifizierung und Solidarisierung anstrebt. In seiner neutralen Form ist der Begriff des Nationalismus nur schwer vom Patriotismus (Vaterlandsliebe) zu trennen. In pervertierter Form neigt der Nationalismus dazu, unter Betonung des eigenen Andersseins die eigene Nation zu überhöhen und andere Nationen herabzusetzen.

Orientalismus bezeichnet eine europäische Sichtweise auf den Nahen Osten, die die politische, religiöse und kulturelle Deutungshoheit gegenüber dem vermeintlich rückständigen, unaufgeklärten „Orient“ für sich in Anspruch nimmt und sich aus Projektionen speist, die bis in die Zeit der Kreuzzüge zurückreichen.

Pädagogik umfasst die Theorie und Praxis der Erziehung und Bildung aller Altersstufen. Als Wissenschaft ist es ihre Aufgabe, Erziehungs- und Bildungsprozesse zu erforschen, Erkenntnisse daraus zu ziehen und damit zur Veränderung und zum Gelingen von Erziehung und Bildung beizutragen.

Performanz ist das komplementäre Gegenstück zur Kompetenz und bezeichnet alle Formen konkreter Handlungen, aus denen sich Rückschlüsse auf einen erfolgreich vorausgegangenen Kompetenzerwerb ziehen lassen.

Projekt meint die Planung und Umsetzung eines Vorhabens, bei dem ein zuvor festgelegtes Ziel mit Blick auf vorhandene Ressourcen erreicht werden soll. *Projektlernen* als Unterrichtsform bezeichnet die gemeinsame Zuwendung zu einer komplexen, möglichst wirklichkeitsnahen Aufgabe und die zeitlich befristete Zusammenarbeit bei ihrer Bewältigung.

Rasse ist ein in der Anthropologie gegenwärtig nicht mehr gebräuchliches Konstrukt zur Klassifizierung der Menschheit. Es ging sowohl von physiognomischen Merkmalen als auch von charakterlichen Wesenszügen aus, aufgrund derer man glaubte, menschliche Unterarten klar voneinander abgrenzen zu können. Die Fülle der Rassentheorien verdeutlicht, dass es sich dabei um willkürliche diskursive Konstrukte handelte, bei denen sich wissenschaftliches Erkenntnisinteresse mit politischen Motiven untrennbar überlagerte. Heute hat sich die Erkenntnis durchgesetzt, dass die genetische Vielfalt der Menschheit gradu-

eller Natur ist und keine Diskontinuitäten erkennen lässt, die solche typologischen Ansätze rechtfertigen würden.

Rassismus bezeichnet eine ideologische Haltung, welche die Benachteiligung, Herabwürdigung und Verfolgung von Menschen auf der Grundlage ihrer Hautfarbe, Religion oder ethnischen Zugehörigkeit zu rechtfertigen versucht. Rassismus als globales Problem bewertet die Identitäten und Handlungspraxen der so definierten und hervorgebrachten Anderen negativ im Sinne von Minderwertigkeit bzw. Nicht-Zugehörigkeit, die eigenen dagegen positiv im Sinne von Höherwertigkeit bzw. fragloser Zugehörigkeit. An Stelle des biologisch-genetischen Rassismus tritt im Postkolonialismus kultureller Rassismus. Es gibt auch Alltagsrassismus, der als individuell praktizierte, subtile Form in Alltagssituationen schwer erkennbar ist.

Region bezeichnet ein homogenes geographisch bestimmbares Gebiet, das sich durch spezifische Merkmale der Landschaft und der Bevölkerung mit ihren sprachlichen, religiösen und kulturellen Eigenheiten von anderen Gebieten unterscheidet.

Revival bedeutet die Wiederkehr eines bereits dagewesenen Zustands, wobei die Neubelebung trotz der Referenz an die Vergangenheit auch Änderungen mit sich bringen kann, vor allem da sie meist in anderen Kontexten erfolgt. Besonders die Musik- und Modeszene sind davon geprägt.

Revitalisierung bezeichnet die Erholung und Wiederbelebung von im Verschwinden begriffener kultureller Praxen. Anders als von außen verordnete Maßnahmen zum *Kulturerhalt* kommen Revitalisierungsbemühungen von innen heraus und sind mehr als nur konservierende Bewahrung.

Sound ist zum einen der englische Oberbegriff für verschiedene Arten von Schallereignissen, die im Deutschen je nach ihrer physikalisch messbaren Schwingungsbeschaffenheit in Ton, Klang und Geräusch genauer unterschieden werden. Zum anderen bezeichnet der Begriff auch den spezifischen Klangeindruck eines Musikinstruments, eines Ensembles oder einer gesamten Musikrichtung.

Soundscape ist ein englischer Neologismus, der analog zur *Landscape* die *Klanglandschaft* meint, die an einem bestimmten Ort als charakteristische Einheit zusammengehörig wahrgenommen werden kann. Sie setzt sich aus einer Fülle akustischer Einzelercheinungen zusammen (Naturgeräusche, Arbeits-, Maschinen- und Verkehrslärm, Sprachlaute und musikalische Klänge). Mit dem Einwirken in Form von Nach-, Um- und Neugestaltung solcher Klangatmosphären beschäftigen sich Klangkunst und *Sound Studies*.

Stamm ist ein in der Anthropologie heutzutage nicht mehr gebräuchliches Konstrukt für eine gesellschaftliche Organisationsform. Es geht auf die Vorstellung gegenseitiger Verwandtschaftsbeziehungen ihrer Mitglieder zurück und ist dem Volk als größere Einheit untergeordnet.

Synkretismus bedeutet die Vermengung bestimmter Aspekte unterschiedlicher Religionen und Philosophien zu einem neuen Weltbild.

Tradition umfasst die durch Überlieferung weitergegebenen Überzeugungen, Gepflogenheiten und Bräuche bestimmter Gruppen von Menschen.

Transkription bezeichnet die möglichst getreue Übertragung eines Inhalts von einem Zeichensystem in ein anderes. Im Musikbereich bedeutet der Begriff zum einen das Umschreiben eines Musikstücks für andere als die ursprünglich vorgesehenen Instrumente und zum anderen das Übertragen von Tonaufnahmen in Notenschrift.

Transkulturalität bedeutet die netzwerkartige Verwobenheit kultureller Kontexte durch Austausch von unterschiedlichen Lebensformen und Weltanschauungen. Eine transkulturelle Gesellschaft ist eine hoch differenzierte Gesellschaft, deren Individuen Elemente verschiedener Herkünfte in sich tragen und dadurch mit mehreren Teilkulturen zugleich verflochten sind.

Transnationalismus ist ein Prozess im Rahmen der Globalisierung und beschreibt im Unterschied zu *Internationalismus* die sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Verflechtungen nichtstaatlicher Akteure über die Grenzen bestehender Staaten hinweg.

Vermittlung als pädagogischer Begriff ist zweifach belegt. Im Sinne der *Vermittlung von etwas* bezeichnet der Begriff das adressatenbezogene Darstellen und Näherbringen bestimmter Lerninhalte. Im Sinne der *Vermittlung zwischen etwas* bezeichnet der Begriff die Herstellung einer Verbindung zwischen Lerngegenständen und Lernenden. *Musikvermittlung* im eingeschränkten Sinne beschreibt die Tätigkeit von Konzertpädagogen, deren Aufgabe darin besteht, langfristig ein neues Publikum für das Konzertleben zu gewinnen, indem sie Menschen dazu animieren, klassische Musik für sich als bereichernd zu entdecken.

Verstehen meint das Erfassen und Deuten von Sachverhalten, Gegenständen und Subjekten, das über die bloße Kenntnisnahme hinaus die Bedeutungszusammenhänge einbezieht, in denen sie sich zeigen.

Volk ist eine veraltete Bezeichnung für eine imaginierte Gemeinschaft von Menschen, die sich zusammengehörig fühlt und sich in Kontrast zu anderen Gemeinschaften setzt. Der Volksbegriff wurde in einer Vielzahl gesellschaftspolitischer Konstrukte zur Kennzeichnung großer Menschengruppen verwendet, etwa im Sinne von *einfachem Volk* oder *Staatsvolk* als Bezeichnung für die Gesamtheit aller Bürgerinnen und Bürger einer Nation.

Weltmusik ist ein zu Anfang des 20. Jahrhunderts aufkommender Begriff zur Kennzeichnung einer musikalischen Zukunftsperspektive, die davon ausgeht, dass das Erfindungspotenzial abendländischer Musik allmählich erschöpft sei, und daher die Bearbeitung exotischer Melodien dahingehend empfiehlt, dass sie zugleich die Ansprüche nationaler Volks- und internationaler Weltkunst erfüllen.

World Music bezeichnet einerseits das Nebeneinander von lokalen Musiken, andererseits ein musikalisches Crossover aus westlichen und nichtwestlichen populären Musikformen. Der Begriff wurde in den 1980er-Jahren von einer Gruppe aus Journalisten und Musikmanagern definiert, um einem wachsenden Konglomerat an nicht-westlich produzierten Musiken Geltung zu verschaffen. Sie wird weltweit vertrieben.